INDONESIEN:
NACHHALTIGE GEMEINDEENTWICKLUNG

Unterstützen Sie die Menschen in den abgelegenen Regionen Sulawesis - mit Programmen und Projekten zur nachhaltigen Entwicklung und Friedensarbeit.

Sulawesi ist eine der ärmeren Inseln Indonesiens. Religiöse Konflikte, Mangelernährung oder die Gefahr von AIDS sind nur einige der lokalen Probleme. Die Kirchen kämpfen stark darum, die Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern.

In Sulawesi leben die meisten Menschen als Bäuer*innen in weit verstreuten Dörfern. Je nach Region stehen sie vor unterschiedlichen Herausforderungen. Die Kirchen vor Ort nehmen kümmern sich um die Probleme der Menschen vor Ort. Die Toraja Kirche (GT) errichtet in den abgelegenen Regionen Entwicklungszentren, die Frieden, Wohlstand und Gerechtigkeit fördern.

Nachhaltige Entwicklung bedeutet ganzheitliche Entwicklung: Das umfassende Programm macht sich stark für höhere Einkommen, eine verbesserte Gesundheitsvorsorge, den Umweltschutz, ökologische Landwirtschaft, den Klimawandel sowie die Konfliktbewältigung zwischen Muslim*innen und Christ*innen.

Individuelle Programme vor Ort

Nachhaltigkeit heißt, dass Projekte zusammen mit den Menschen vor Ort umgesetzt und später ganz in ihre Hände übergeben werden. Jedes Entwicklungsprogramm ist deshalb individuell gestaltet. Kirche und Zielgruppen vor Ort machen sich ein Bild von den dringenden Bedürfnissen der Dorfgemeinschaften. Manchmal überwiegen religiöse Konflikte, anderswo gibt es häusliche Gewalt, gesundheitliche Gefahren oder zu viel Plastikmüll.

Dann werden Motivator*innen ausgebildet, die vor Ort Entwicklungszentren aufbauen. Von dort starten sie alle Aktivitäten in enger Kooperation mit den lokalen Behörden: land-wirtschaftliche Trainings, Gesundheitsaufklärung, Konfliktbewältigung, Familienberatung und Umweltschutz stehen auf der Tagesordnung.

Vorbildprojekt Kondoran

Die GT startete bereits in den 80er Jahren ein landwirtschaftliches Entwicklungsprogramm. 2001 nahm die Kirche auch Friedens- und Versöhnungsarbeit in ihr Programm auf nachdem 1998 Konflikte zwischen Christ*innen und Muslim*innen ausgebrochen waren. Inzwischen bündeln sich die wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und ökologischen Aktivitäten im Programmzentrum Kondoran. Es inspiriert als Vorbildprojekt auch andere indonesische Gemeinden.

SPENDEN

Spendenkonto: EMS Evangelische Bank eG
IBAN DE85 5206 0410 0000 0001 24, BIC GENODEF1EK1
Stichwort „Indonesien: Gemeindeentwicklung“

Für Ihre Fragen: Angelika Jung
Tel. +49 711 636 78 -63
spenden@ems-online.org

Kirche vor Ort und weltweit – die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) verbindet Menschen in Europa, Afrika, Asien und dem Nahen Osten.

ems Evangelische Mission in Solidarität